ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Kaissl, Thomas; Lachmayr, Norbert

Research Report

"Wir müssen es schaffen, dass sich die Unternehmen nicht mit dem "weniger", sondern mit dem "anders" beschäftigen": Thomas Kaissl vom Business Development Climate Lab im Gespräch über die grüne Transformation

AMS info, No. 568

Provided in Cooperation with:
Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Kaissl, Thomas; Lachmayr, Norbert (2023) : "Wir müssen es schaffen, dass sich die Unternehmen nicht mit dem "weniger", sondern mit dem "anders" beschäftigen": Thomas Kaissl vom Business Development Climate Lab im Gespräch über die grüne Transformation, AMS info, No. 568, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/278451

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

AMS info 568

Thomas Kaissl (Interview)

»Wir müssen es schaffen, dass sich die Unternehmen nicht mit dem ›weniger‹, sondern mit dem ›anders‹ beschäftigen«

Thomas Kaissl vom Business Development Climate Lab
im Gespräch über die grüne Transformation

New-Skills-Gespräche des AMS (70)
www.ams.at/newskills

Beim diesem aktuellen New-Skills-Gespräch liegt der Schwerpunkt auf dem Themenkomplex »Green Jobs, Green Transition, Greening Economy«. Was verbinden Sie mit derartigen Schlagworten aus Sicht Ihrer Expertise?

Thomas Kaissl: Meine Standpunkte speisen sich aus dem Bereich »Klimaschutz und Nachhaltigkeit«. Ich bin jetzt beim Impact Hub in der Initiative Climate Lab tätig.[1] Das ist eine Plattform, mit der wir auf Unternehmen, Start-ups, Scale-ups, NGOs, Verwaltung und die Wissenschaft zugehen, um zum Austausch zu kommen und Anregungen zu geben. Hier kommen nicht nur rein ökologische Themen zur Sprache, sondern auch soziale, ökonomische, technische und regulatorische Themen.

Eine Transformation, wie sie derzeit ansteht, wird Herausforderungen mit sich bringen. Es gibt einen alten Zustand, der häufig glorifiziert wird. Dann kommt die Transformation, und es knirscht. Dann am Ende steht hoffentlich ein neuer Zustand, bei dem wieder alles passt. In unserem Fall eben die Klimaneutralität. Der Weg dorthin wird Gewinner und Verlierer mit sich bringen.

Das hat auch Folgen für den Arbeitsmarkt. Firmen machen sich vermehrt Gedanken darüber, wie sie Personen rekrutieren können, die zunehmend andere Interessen haben. Die meisten jungen Menschen streben keine Vollzeitanstellung mehr an und wollen auch nicht mehr für Großkonzerne oder Kohlekraftwerke arbeiten. Es gibt hier ein zunehmendes grünes Bewusstsein bei der jungen Generation hinsichtlich der Wahl des Arbeitgebers.

Gleichzeitig eröffnen sich für den Bereich der erneuerbaren Energie viele Chancen, insbesondere zum Beispiel für die Berufe Elektriker:innen und Installateur:innen, da herrscht so viel Arbeitskräftebedarf und -mangel. Wenn ich heute ein junger Mann wäre, würde ich mir dreimal überlegen, ob ich studiere oder einen handwerklichen Beruf erlerne. Im Handwerk würde ich mehr verdienen, und auch das Image von Akademiker:innen ist im Wandel. Hier gibt es also sehr viele Chancen und Potenziale. Es ist also eine Sowohl-als-auch-Situation.

Können Sie hier ein Beispiel bringen?

Thomas Kaissl: Ich habe gemeinsam mit der Arbeiterkammer zwei Workshops mit Fokus auf die Luftfahrtbranche durchgeführt. Der simple Umstieg auf E-Fuels wird nicht reichen, sondern das Fliegen wird wohl generell hinterfragt werden müssen. Diese Branche wird, was die Beschäftigten betrifft, eine Veränderung erfahren. Beschäftigte der Flugbranche werden häufig von den privaten Flugfirmen ausgebildet. Hier gibt es wenig öffentliche Ausbildungen. Es muss für die Beschäftigten möglich sein, mit dem Abschluss einer Fachhochschule und minimalen Umschulungen auch in andere Branchen umsteigen zu können.

In welchen Bereichen am Arbeitsmarkt wird es besonders knirschen?

Thomas Kaissl: Ich glaube, es zieht sich wie ein roter Faden durch alle Branchen. Es müssen sich auch alle Branchen verändern, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Dienstleistungsunternehmen sind hier aber möglicherweise etwas weniger betroffen als klassische Industriekonzerne. Die Zementindustrie beispielsweise, die bei uns auch an Bord ist, sagt, dass es unmöglich ist, Zement ohne CO_2-Ausstoß zu produzieren. Zement ist einer der Grundbaustoffe in unserer Zivilisation, ob jetzt damit Gebäude oder Straßen gebaut werden.

Die Frage hier ist, ob die Kreislaufwirtschaft bei CO_2 wirklich der Weisheit letzter Schluss ist. Diese Botschaft der Suffizienz, des »wenigers«, wird bei den Branchen nicht positiv aufschlagen. Wir müssen es schaffen, dass sich die Unternehmen nicht mit dem »weniger«, sondern mit dem »anders« beschäftigen. Die Autobranche beispielsweise könnte weniger Autos produzieren, aber dafür andere Mobilitätsdienstleistungen anbieten, so zum Beispiel Mobilitätscluster. Das ist genau jene Transformation, von der immer die Rede ist. Ich bin mir hier aber nicht ganz sicher, wo die

1 www.climatelab.at.

Unternehmen hier stehen und ob der Groschen schon gefallen ist. Sie werden ihr klassisches Betätigungsfeld verlassen und stärker von Produkt- zu Dienstleistungsangeboten übergehen müssen. Dafür braucht es andere Abteilungen, andere Geschäftsfelder, andere Ausbildungsstätten und so weiter. Auch müssen wir in Bezug auf die Digitalisierung fitter werden.

Was heißt dies für die Aus- und Weiterbildung konkret? Welche Kompetenzen sind hier gefragt?
Thomas Kaissl: Wenn die Klimaziele für 2030, 2040 und 2050 erreicht werden sollen, dann müssen wir das in den nächsten fünfzehn bis zwanzig Jahren hinbekommen. Hier gilt es jetzt, starken Fokus darauf zu legen, dass diese zukünftigen Arbeitskräfte so gut wie möglich ausgebildet werden, um diese Ziele auch zu erreichen.

Ich sehe in der Lehrlingsausbildung ein massives Potenzial für die grüne Transformation. Denn die Energiewende hat sehr viel mit handwerklichen Skills zu tun. Hier gilt es auch, verstärkt Frauen in diese Felder zu bringen, die stark unterrepräsentiert sind. Mit gezielten Förderungen und Angeboten sollte die Lehrlingsausbildung für junge Leute wieder schmackhaft gemacht werden. Dabei wird es wichtig sein, das Image der Lehre und der Berufe aufzuwerten. Elektrotechniker:innen sind Jobs der Zukunft und nicht nur Arbeitskräfte, welche ein paar Glühbirnen austauschen. Die Lehre sollte anders in Szene gesetzt werden, um die jungen Menschen für die grüne Transformation abzuholen.

Ein anderer sehr wichtiger Bereich ist Digitalisierung. Wir leben in einer Welt, die von Digitalisierung geprägt ist. In meinen Gesprächen mit Unternehmen nehme ich jedoch wahr, dass es auch hier sehr viele Baustellen gibt. Es wird aktiv auch viel blockiert, um keine Transparenz schaffen zu müssen. Beispielsweise in der Abfallwirtschaft. Hier würde es mit Digitalisierung eine große Chance geben, die Prozesse transparent zu machen, auch hinsichtlich Kreislaufwirtschaft.

Es sind aber auch Fachhochschulen und Universitäten gefragt, um uns für die grüne Transformation und die Digitalisierung fit zu machen.

Welche Rolle können hier die Arbeitsmarktpolitik und damit auch das AMS einnehmen?
Thomas Kaissl: Ich glaube, es wäre der falsche Zugang, wenn das AMS jetzt ein isoliertes Nachhaltigkeitsprogramm umsetzten würde. Ich denke, es ist richtig, das Thema »Nachhaltigkeit« in das gesamte bestehende Programm zu integrieren. Nachhaltigkeit ist kein isolierter Bereich, sondern ein integraler Bestandteil jeder Geschäftstätigkeit, das heißt, es muss auch von allen Beschäftigten in einem Unternehmen getragen werden und nicht bloß von Nachhaltigkeitsbeauftragten. Das AMS täte gut daran, ein Basismodul zu Nachhaltigkeit anzubieten, das in alle Ausbildungsprogramme integriert ist. Das kann auch nur eine minimale, zweistündige Einheit sein. Wichtig ist, dass alle Arbeitskräfte damit konfrontiert werden, was Nachhaltigkeit für die Gesellschaft und die Branche im Besonderen konkret bedeutet.

Ist Mehrsprachigkeit ein Thema in der Aus- und Weiterbildung?
Thomas Kaissl: Absolut! Auch seitens der Industrie, aber das ist ein sensibles Thema. In der Industrie herrscht Fachkräftemangel, manchmal auch ein Mangel an Arbeitskräften, die einfachere Tätigkeiten ausführen. In Ländern wie Griechenland, Spanien und Portugal beispielsweise gäbe es viele potenzielle Arbeitskräfte, die in ihren Ländern keine Arbeit finden. Dieser Umstand könnte damit zusammengebracht werden, dass in der österreichischen Industrie händeringend nach Fachkräften gesucht wird. Allerdings wird das in Österreich nicht an die große Glocke gehängt, auch wegen der schwierigen Haltung zur Arbeitsmigration.

Das Stichwort »Digitalisierung« wurde schon mehrfach angesprochen. Vielleicht können Sie nochmals darauf eingehen, wie aus Ihrer Sicht die grüne Transformation mit Digitalisierung verknüpft ist.
Thomas Kaissl: Die Verheißung der Digitalisierung ist natürlich eine große und prinzipiell auch eine positive. Die Welt hat eine Dematerialisierung vor sich, sprich wir müssen unseren Ressourcenverbrauch verringern. Hier kann die Digitalisierung vieles ermöglichen. Allerdings müssen wir auf mögliche Rebound-Effekte achten. Beispielsweise haben Serverhallen einen enormen Energie- und Ressourcenbedarf. Der technologische Einsatz muss daher auch entsprechend reflektiert werden.

Digitalisierung ermöglicht den Wandel hin zu einer Sharing-Economy. Hier gibt es aktuell noch viel Unverständnis darüber, auch bei den Unternehmen. Unverständnis darüber, dass man nicht unbedingt Eigentümer von Dingen sein muss, sondern diese auch mieten kann, weil man eigentlich an der Dienstleistung interessiert ist. Ein Beispiel: Ich brauche nicht unbedingt eine Waschmaschine, aber ich habe ein Interesse daran, dass meine Schmutzwäsche sauber wird. Hier kann die Digitalisierung viele lose Enden miteinander verknüpfen. In diesem Kontext müssen sich die Unternehmen damit auseinandersetzen. Es ist auch sinnvoll, die Arbeitskräfte dahingehend auszubilden.

Wer sind die Verlierer der grünen Transformation am Arbeitsmarkt? Welche Gruppen werden besonders benachteiligt sein?
Thomas Kaissl: Ich denke, je höher die Bildung, desto einfacher ist es für Personen am Arbeitsmarkt. Wir haben bereits aktuell am Arbeitsmarkt ein Problem mit weniger gut ausbildeten Personen. Die grüne Transformation birgt die große Gefahr, dass formal geringqualifizierte Leute noch mehr in Bedrängnis geraten. Ich denke, hier sollte auch das Hauptaugenmerk in der Arbeitsmarktpolitik gelegt werden. Entsprechend braucht es viel Unterstützung. Beispielsweise spielt hier der Just-Transition-Prozess mit dem Aktionsplan eine Rolle. Es braucht gezielte Angebote, die auf die Bedürfnisse von geringqualifizierten Personen angepasst sind und diese auch entsprechend abgeholt werden. Wichtig wird sein, auch auf branchenspezifische Erfordernisse einzugehen. Es könnten beispielsweise ein paar wenige Branchen priorisiert werden, die besonders von der Transformation am Arbeitsmarkt betroffen sind.

Wir sind an einem EU-Projekt namens ReBUSk[2] beteiligt, bei dem der Fokus auf die Ressourcen- und Energieeffizienz im Bau- und Gebäudewesen gelegt wird. Dazu wird auch eine Roadmap für die Aus- und Weiterbildung bis 2030 im

2 www.www.rebusk.at. Co-funded by the European Union (Project 101077284 — LIFE21- CET-BUILDSKILLS-ReBUSk).

Foto: Lea Fabienne, Photography + Design

Thomas Kaissl ist Partnerships Director beim Business Development Climate Lab – www.climatelab.at

Gebäudesektor erstellt werden. Können Sie uns dazu etwas mitgeben?
Thomas Kaissl: Aus einer Nachhaltigkeitsperspektive ist die ganze Baubranche ganz kritisch zu sehen. Der Baubereich ist eine besonders relevante Branche, um die Klimaziele zu erreichen. Hier kommen alle Prozesse zusammen, von denen wir reden, wie Mobilität, erneuerbare Energien, Kreislaufwirtschaft und so weiter. Es wird große Wertschöpfung generiert, aber nur bedingt mit Kreislaufwirtschaft gearbeitet. Gebäude müssten kreislaufwirtschaftsfähig gebaut werden. Wenn Wände hochgezogen werden, dann müssen wir das anders tun. Dafür müssten die Arbeitskräfte anders ausgebildet und zukunftsfit gemacht werden. Wenn das Projekt beziehungsweise das AMS hier ganz gezielt auf Aus- und Weiterbildungsprogramme in der Baubranche mit Fokus auf zukunftsfittes, kreislauffähiges Bauen setzen würden, dann wäre das ein Megabeitrag. Wobei der Fokus weniger auf Neubau, sondern auf Bestand und Sanierung gelegt werden sollte.

Haben Sie noch eine Botschaft, die Sie den Leserinnen und Lesern am Ende dieses Interviews gerne mitgeben möchten?
Thomas Kaissl: Klimaneutralität werden wir nicht erreichen können, wenn wir es nicht schaffen, die Leute auch mitnehmen. Mit Leuten meine ich Privatpersonen, aber auch Personen als beruflich Tätige. Wenn nur Unternehmen sich mit der Verwaltung zusammentun und die Arbeitskräfte damit konfrontiert werden, dann wird das nicht funktionieren. Sowohl Privatpersonen als Konsument:innen als auch Arbeitnehmer:innen müssen miteingebunden und abgeholt werden.

Zudem nehme ich in meiner Umgebung wahr, dass viele Personen sich mit guten und innovativen Ideen beschäftigen. Diesen Personen sollte viel Unterstützung gegeben werden, damit diese Ideen, wie auch immer, realisiert werden können. Das bringt sehr viel Potenzial für die grüne Transformation mit sich. Auch hier könnte sich das AMS als Partner anbieten.

Herzlichen Dank für das Gespräch!
Das Interview mit Thomas Kaissl führte Norbert Lachmayr vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (www.oeibf.at) im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich.

Die **New-Skills-Gespräche des AMS** werden im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf; www.oeibf.at) gemeinsam mit dem Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw; www.ibw.at) umgesetzt. ExpertInnen aus Wirtschaft, Bildungswesen, Politik und aus den Interessenvertretungen wie auch ExpertInnen aus der Grundlagen- bzw. der angewandten Forschung und Entwicklung geben im Zuge der New-Skills-Gespräche lebendige Einblicke in die vielen Facetten einer sich rasch ändernden und mit Schlagworten wie Industrie 4.0 oder Digitalisierung umrissenen Bildungs- und Arbeitswelt.

Initiiert wurden die mit dem Jahr 2017 beginnenden New-Skills-Gespräche vom AMS Standing Committee on New Skills, einer aus ExpertInnen des AMS und der Sozialpartner zusammengesetzten Arbeitsgruppe, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die breite Öffentlichkeit wie auch die verschiedenen Fachöffentlichkeiten mit einschlägigen aus der Forschung gewonnenen Informationen und ebenso sehr mit konkreten Empfehlungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung – sei diese nun im Rahmen von arbeitsmarktpolitischen Qualifizierungsmaßnahmen oder in den verschiedensten Branchenkontexten der Privatwirtschaft organisiert, im berufsbildenden wie im allgemeinbildenden Schulwesen, in der Bildungs- und Berufsberatung u.v.m. verankert – zu unterstützen.

www.ams.at/newskills

www.ams-forschungsnetzwerk.at
… ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift des Interviewten

Thomas Kaissl
Climate Lab
Spittelauer Lände 45,1090 Wien
Tel.: 0660 1238871
E-Mail: thomas.kaissl@climatelab.at
Internet: www.climatelab.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P.b.b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

März 2023 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn